

Max Weber, senior

Wilhelm Max (Maximilian) **Weber** (* 31. Mai 1836 in Bielefeld; † 10. August 1897 auf einer Reise in Riga) war ein deutscher Jurist, Kommunalbeamter sowie nationalliberaler Politiker.

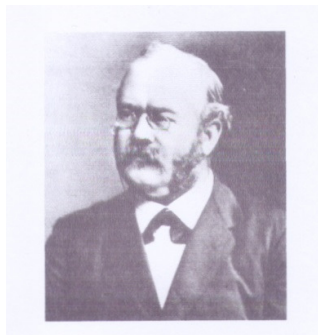
Leben und Beruf

Max Weber stammte aus dem Bielefelder Handelspatriziat. Sein Bruder war der Oerlinghauser Unternehmer Carl David Weber. Max Weber studierte in Göttingen, wo er sich der Burschenschaft Hannovera anschloss, und in Berlin. Nach Promotion zum Dr. jur. utr.¹ und zweitem juristischen Staatsexamen arbeitete er kurze Zeit bei der Stadtverwaltung Berlin. Zwischen 1862 und 1869 war er besoldeter Stadtrat in Erfurt. Danach war er in ähnlicher Position bis 1893 in Berlin tätig, wohnte allerdings im damals noch selbständigen Charlottenburg.

Er war ein führendes Mitglied der Nationalliberalen Partei und gehörte dem zentralen Vorstand an. Zwischen 1872 und 1877 (Wahlkreis Coburg), 1879 und 1881 (Wahlkreis Magdeburg-Stadt) sowie von 1881 bis 1884 (Wahlkreis Holzminden-Gandersheim) war Weber Reichstagsmitglied. Dem Preußischen Abgeordnetenhaus gehörte er von 1868 bis 1882 (Wahlkreis Erfurt) und von 1884 bis 1892 (Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Weningerode) an.

Weber war Mitglied der Reichsschuldenkommission sowie der preußischen Schuldenkommission.

Er verfasste einige kleinere politische Schriften und Arbeiten zur Kommunalstatistik.



Max Weber um 1890

Mit Helene Weber, geb. Fallenstein (1844–1919), die er 1863 heiratete, hatte er acht Kinder, von denen sechs das Erwachsenenalter erreichten, darunter die Soziologen Max Weber (1864–1920) und Alfred Weber (1868–1958), Carl Weber (1870–1915) wurde Architekt, der jüngste Sohn Arthur Weber (1877–1952) Offizier. Die älteste überlebende Tochter Clara (1875–1953) heiratete den Arzt Ernst Mommsen (1863–1930), einen Sohn des Historikers Theodor Mommsen. Das Familiengrab Weber befindet sich auf dem Friedhof IV der Jerusalem- und Neuen Kirche, Bergmannstraße 45 - 47 in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg. Bestattet sind hier Max Weber und seine Ehefrau, deren Tochter Clara Mommsen sowie ihr Ehemann. Eine Gedenktafel erinnert an Carl Weber, der 1915 bei Brest-Litowsk fiel.

Literatur

- Max Schwarz: *MdR, Biographisches Handbuch der Reichstage*, Hannover: Verlag für Literatur und Zeitgeschehen, 1965
- *Biographisches Handbuch für das Preußische Abgeordnetenhaus: 1867–1918*. Bearbeitet von Bernhard Mann unter Mitarbeit von Martin Doerry, Cornelia Rauh und Thomas Kühne, Düsseldorf: Droste, 1988, S. 404 f.
- Thomas Kühne: *Handbuch der Wahlen zum Preußischen Abgeordnetenhaus 1867-1918*, Düsseldorf: Droste-Verlag, 1994, S. 420 f., 453-455 und 960
- Guenther Roth: *Max Webers deutsch-englische Familiengeschichte 1800–1950*, Tübingen: Mohr Siebert, 2001
- Helge Dvorak: *Biographischen Lexikon der Deutschen Burschenschaft*, Band I: Politiker, Teilband 6: T-Z, Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter, 2005, S. 222 f.

Einzelnachweis

- ¹Max Weber legte nach dem ersten juristischen Staatsexamen der Juristischen Fakultät der Universität Göttingen zwei lateinisch abgefasste Exegesen (eine kanonische von 16 Seiten, eine romanische von 20 Seiten) vor und wurde ohne Dissertation zum Dr. iuris utriusque promoviert, vgl. oben: Guenther Roth: *Max Webers deutsch-englische Familiengeschichte 1800-1950*, S. 373

Weblinks

- Max Weber, senior in der Datenbank der Reichstagsabgeordneten
- Biografie von Max Weber, senior bei Wikipedia